Die Rede des deutschen Reichskanzlers

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Kanzler sagte weiter, daß die Alliierten nicht in der Lage seien, an der Sommefront durchzubrechen. Soweit die Ostfront in Frage kommt, gab er dieselbe Ansicht kund.

„Es ist wahr" so sagte er, „daß die Engländer und Franzosen Vorteile errungen haben. Unsere ersten Linien sind einige Kilometer zurückgedrängt worden, auch haben wir Verluste an Menschen und Material zu beklagen. Dieses war jedoch unausbleiblich bei einer Offensive von solch großem Maßstabe. Was unsere Feinde jedoch zu erreichen hofften, nämlich, durch unsere Linie durchzubrechen und unsere Stellungen aufzurollen, ist nicht von ihnen erreicht worden. Die Schlacht an der Somme wird weitere Opfer fordern. Ein weiterer Laufgraben und ein weiteres Dorf mag verloren werden; sie werden jedoch nicht durchkommen."

Inbezug auf die Ostfront sagte er wörtlich wie folgt: „Hier wird die Schlacht ebenfalls fortgesetzt; ebenso sicher jedoch werden wir in der Lage sein, unseren Mann zu stehen.

Inbezug auf Rumänien sagte der Kanzler, daß der alte König von Rumänien als das Resultat seelischer Erregung gestorben sei, die dadurch hervorgerufen wurde, daß er in dem Bewußtsein lebte, daß Rumänien seine Verbündeten betrogen habe. Der Redner sagte, daß die Alliierten zuversichtlich hofften, daß durch den Eintritt von Rumänien in den Krieg Bulgarien und die Türkei sich ebenfalls absondern würden. „Türkei und Bulgarien sind jedoch nicht Rumänien und Italien, so fügte er an.

Was Londoner Zeitungen über die Reichskanzlerrede sagen

London, 29. Sept. — Die Abendzeitungen geben in längeren Berichten die Rede des deutschen Reichskanzlers wieder und ziehen Vergleiche zwischen seinen früher gemachten Aeußerungen und den jetzigen, die darauf schließen lassen, daß Deutschland eine Niederlage befürchtet und sich deshalb nach einem Frieden sehnt.

Der Standard sagt: „Der Kanzler läßt keinen Zweifel darüber, daß der Frieden im großen u. ganzen genommen, ein Friede sein muß, der von Deutschland diktiert wird; es wird jedoch diesmal nichts von großen Kriegsentschädigungen geredet, nichts von Landabtretung usw. Der Kanzler gibt sich Mühe, der Welt den Glauben beizubringen, daß der Krieg Deutschland von England aufgezwungen worden sei. Wie kommt es denn, daß England, Frankreich und Rußland vor zwei Jahren nicht für den Krieg vorbereitet gewesen sind und Deutschland vorbereitet und fertig war bis auf den letzten Knopf? Wenn das Schlachten der Jünglinge Frankreichs und Rußlands Deutschland in der Tat zu Tränen rührt, so berührt es komisch, daß Deutschland niemals daran gedacht hat, das Schlachten zu einem Ende zu bringen, als es in der unzweifelhaft vorteilhaften Lage war dies zu tun." Der Standard schließt seinen Artikel mit der Bemerkung, daß den Neutralen nunmehr natürlich mit der größtmöglichsten Höflichkeit erklärt werden muß, daß Friedensbedingungen nicht ihre Sache sind.

Die Westminster Gazette sagt: „Es kann da einfach nichts anders geben, als den Krieg solange fortzusetzen bis Deutschland vollständig und entschiedend geschlagen ist".

Die Daily News sagt: „Es ist durchaus klar, daß die Rede des Kanzlers weit mehr von den in Deutschland bestehenden politischen Zuständen diktiert war, als von irgend etwas was sich außerhalb ereignet hat. Der Hauptpunkt, um den sich des Kanzlers ganze Rede dreht, ist der, seine wankende Authorität zu stützen und dann auch den Geist des Volkes aufzumuntern, um dem Sturm, der über die Nation am Hereinbrechen ist, entgegenzutreten.

Der Graphic sagt, daß der Hauptinhalt der Rede das Märchen des Hasses gegen Großbritannien gewesen ist und fährt fort: „Dies ist die einzig mögliche Linderung für das deutsche Volk. Für uns ist es nur von Interesse wahrzunehmen, daß Deutschland fertig ist für einen Frieden. Wir sind es nicht."

Was deutsche Zeitungen über die Reichskanzlerrede sagen

Amsterdam, über London, 29. Sept. — In einer Abhandlung über die vom deutschen Reichskanzler im Reichstage gehaltene Rede sagt das Berliner Tageblatt folgendes: „Zu Zeiten war ein fast akademisches Zurückhalten zu beobachten. Der Redner strengte sich sehr an, seine Ausdrücke zu mildern und sich mäßig zu zeigen. Er erlaubte mehr zwischen den Zeilen zu lesen als er selbst sagte. Wir müssen annehmen, daß die Zurückhaltung, die er sich auferlegt hat, nicht unbeabsichtigt geübt wurde. Der Kanzler selbst wies darauf hin, daß fremde Länder auf jeden Ausdruck achten würden."

Der Berliner Lokalanzeiger sagt: „Der Kanzler wies klar auf die fundamentalen Unterschiede der Gründe hin, unter welchen wir und unsere Feinde Krieg führen. Wer immer die Verschiedenheit dieser Motive zu betrachten in der Lage ist, kann nicht im Zweifel darüber sein, wen die Verantwortlichkeit für eine Verlängerung dieses Krieges trifft.

Alle Zeitungen mit Ausnahme des „Vorwärts" sind erfreut darüber, daß der Reichskanzler in Anbetracht der Bemerkung, die von Mitgliedern der französischen und britischen Kabinetts gemacht worden sind, keine weiteren Friedensandeutungen hat verlauten lassen. Der Bemerkung des Kanzlers, daß Deutschlands Hauptfeind England sei, wird allgemein zugestimmt.

Kleine Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Komitee, welches Arbeiten, die Wiedererrichtung des Parlamentsgebäudes in Ottawa betreffend, zu überwachen hat, gibt bekannt, daß der Bau des neuen Parlamentsgebäudes voraussichtlich in drei Jahren beendet sein wird. Die Baukosten sollen sich auf beinahe $6,000,000 belaufen.

Zeitungsnachrichten von Wien besagen, daß dort eine Brotnot herrscht. Die Not soll infolge Transportationsschwierigkeiten eingetreten sein, da alle sonst zum Transport zur Verfügung stehenden Waggons wegen des Eintritts von Rumänien in den Krieg für militärische Zwecke requiriert worden sind. Es ist verboten, Brot in Hotels zu reservieren, und Hotelgäste müssen ihr eigenes Brot mitbringen.

Der deutsche Reichstag wurde am Donnerstag eröffnet. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hielt seine mit großem Interesse erwartete Eröffnungsrede, in deren Verlauf er der Kriegserklärung von Italien und Rumänien an Deutschland resp. Oesterreich des längeren Erwähnung tat.

Der Wasserstand des Nils in Egypten hat eine derartige Höhe erreicht, wie es seit 22 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Das Hochwasser im Sudan ist im Fallen begriffen, der Wasserstand des Flusses ist jedoch an Stellen von 7 bis 20 Fuß über dem normalen Stand.

Bei der letzten B. C. Wahl sind nur zwei Wahlkreise „näß" gegangen, und dieses sind Fernie und Alberni.

Georg Rolla, ein Aviatiker von Spokane, fiel während der Ausstellung zu North Yakima in Washington aus einer Höhe von 300 Fuß zur Erde und wurde in leblosem Zustande aufgehoben. Ein von ihm benutzter Fallschirm öffnete sich nicht, was den Todessturz für ihn zur Folge hatte.

Wegen der in ganz Amerika herrschenden Papierknappheit haben größere amerikanische Zeitungen den Abonnementspreis sowohl wie den Einzelverkaufspreis für die Zeitungen erhöht. Von Los Angeles wird berichtet, daß, wenn eine Besserung der Lage nicht bald eintritt, die Hälfte der amerikanischen Landzeitungen eingehen dürften.

Die im Hafen von Norfolk bis jetzt internierten gewesenen deutschen Dampfer „Kronprinz Wilhelm" u. „Prinz Eitel Friedrich" haben den Norfolkhafen verlassen und sind nach Philadelphia geschleppt worden, wo sie bis zum Ablauf des Krieges verbleiben werden. Ein Geschwader amerikanischer Kriegsschiffe gab den internierten Schiffen sicheres Geleit. Der „Prinz Eitel Friedrich" segelte unter eigenem Dampf während der „Kronprinz Wilhelm" in Tau genommen wurde.

Der deutsche Hülfskriegsminister, General von Wandel, ist einem offiziellen deutschen Bericht gemäß vom Amte suspendiert worden.

Präsident Wilson der Vereinigten Staaten machte in einer Rede, die er zu Long Branch gehalten hat, die bemerkenswerte Aeußerung, daß ein Sieg der republikanischen Partei bei der nächsten Wahl Krieg bedeute, und zwar würden sich die Amerikaner in den europäischen Konflikt hineinmischen und den Kampf gegen Mexiko beginnen.

Die britischen Gesamtverluste während des Monats September betragen ungefähr 120,000 Mann. Hiervon entfallen 5,439 auf die Offiziere und 114,110 auf die Mannschaften. Die von den Briten im Monat August erlittenen Verluste betrugen 127,945.

Eintausend Maschinisten, die in den Schuppen der Ontario und Western Eisenbahngesellschaft beschäftigt sind, haben, wie aus New York berichtet wird, die Arbeit niedergelegt und verlangen eine kürzere Arbeitszeit und höheren Lohn.

Der Forscher, Leutnant Shackleton, der sich auf dem Wege nach England befindet, ist mit den Mannschaften, die ihn auf seiner Forschungstour begleitet haben, und die von der Elephanten-Insel gerettet worden sind, von Punta Arena in Santiago, Chile, eingetroffen.

Sir Sam Hughes, der canadische Militärminister, hat sich in einem englischen Hafen eingeschifft und die Rückreise nach Canada angetreten.

Bei einem Wahlkampf, wie er nicht oft geführt wird, kam es auf Havana, zu Camajuina, in der Santa Clara-Provinz, zwischen Liberalen und Konservativen zu derartigen Auftritten, daß zwei Mann getötet und 26 schwer verwundet vom Platze getragen werden mußten. Der Kampf ereignete sich gelegentlich der Abhaltung einer Versammlung, die von den Konservativen einberufen worden war. Jede der beiden Parteien beschuldigt die andere als den Uebertäter. Die Liberalen scheinen bei dem Handkampf so ziemlich die Oberhand behalten zu haben, da 17 Konservative und nur 8 Liberale verwundet worden sind.

Ein deutsches Unterseeboot hat sich einen Weg in den arktischen Ozean gebahnt und dort drei norwegische Dampfer torpediert.

Die britische Verlustliste der letzten Woche weist 417 Offiziere und 4,355 Mann auf. Hiervon sind 169 Offiziere und 896 Mann getötet.

Dreiunddreißig deutsche und österreichische Dampfer, die sich bei Ausbruch des Krieges im Hafen von Rotterdam befanden, haben diesen Hafen nach einem Reuterbericht zu urteilen, seit letzten März verlassen. Fünfzehn dieser Dampfer haben Rotterdam im vergangenen Monat verlassen.

In London trägt man sich mit dem Gedanken, einen fleischlosen Tag in der Woche einzuführen, ähnlich wie dieser in Deutschland bereits seit geraumer Zeit besteht.

Die Berufungsverhandlung gegen die vier Zeitungsleute in Winnipeg, die wegen Nichtachtung des Gerichts von Richter Galt in eine empfindliche Strafe genommen worden waren ist von Richter Haggard auf nächsten Freitag vertagt worden.

Letzte Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 1)

Brunnenbohrer bei der Arbeit getötet

Milestone, Sask. — Ungefähr 5 Meilen nordöstlich von Briercrest ereignete sich ein bedauernswerter Unfall, als James Street sich in einen 60 Fuß tiefen Brunnen begab, den er für einen gewissen B. M. Hilbon zu bohren im Begriff war. Im Brunnen wollte er nach irgendetwas sehen, das er nicht für in Ordnung hielt. Als er sich bereits in ziemlicher Tiefe befand, löste sich der untere Teil des Bohrers auf bisher unaufgeklärte Weise und sauste in die Tiefe, Street am Kopfe treffend. Er erlitt einen Schädelbruch und konnte nur als Leiche ans Tageslicht befördert werden. Street war englischer Nationalität und ungefähr 27 Jahre alt.

Michigan Zentral Expreß von Banditen aufgehalten

Detroit, Mich. — Der Michigan Zentral Expreßzug No. 14, bekannt als der New York - Chicago Expreß, der von Chicago abgefahren war und kurz nach Mitternacht hier eintreffen sollte, ist zu Dearborn, 10 Meilen westlich von hier, von Banditen aufgehalten worden. Zwei oder mehrere der Räuber, so wird gesagt, haben die Maschine abgekoppelt und dann einen Rundgang durch die Wagen angetreten. Sie haben, nachdem sie das Feuer in der Lokomotive ausgelöscht hatten, die Post- und Bagagewagen durchstöbert und alles Wertvolle mitgenommen. Der Ingenieur und Heizer wurden schwer mißhandelt und von der Lokomotive heruntergeworfen.

Frau zu krank um zu arbeiten

Lag meiste Zeit im Bette

Ihre Gesundheit wurde durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound wieder hergestellt

Indianapolis, Indiana. — „Meine Gesundheit war so untergegraben und mein ganzes System so heruntergekommen, daß ich gar nicht arbeiten konnte. Ich war mager, blaß und schwach, wog nur 109 Pfund und mußte den größten Teil der Zeit im Bette liegen. Ich begann Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound einzunehmen, und in fünf Wochen wog ich schon 133 Pfund. Ich verrichte jetzt meine ganze Hausarbeit alleine und wasche meine eigene Wäsche für 11 Personen. Ich kann mit Recht behaupten, daß Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound eine von Gott gesandte Medizin war, und daß ich jetzt im Grabe wäre, wenn diese Wundermedizin mir nicht geholfen hätte. Ich werde allen Frauen, die leidend sind raten, Ihre Medizin zu versuchen." — Frau Wm. Green, 332 S. Addison Str., Indianapolis, Indiana.

Es gibt kaum eine Nachbarschaft in diesem Lande, in welcher die eine oder andere Frau durch diese gute altmodische Wurzel und Pflanzenmedizin nicht hergestellt wurde.

Wenn Sie über irgend etwas besonderen Rat wünschen, schreiben Sie nur an Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass.

Verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen Automobillastwagen und „Jitney"

Minneapolis, Minn. — Vierzehn Personen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobillastwagen und einem sogenannten „Jitney" verletzt. Fünf Personen wurden derart schwer verletzt, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Es ist bemerkenswert, daß der Lastwagen ein Schild führte, welches in großen Buchstaben die Worte trug „Zuerst Scherbet".

Frauenmörder zum Tode verurteilt

Digby, N.S. — Charles Robert ist von den Geschworenen des Mordes seiner Frau für schuldig befunden und vom Richter darauf zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Seine Hinrichtung wird am 6. Dezember erfolgen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Weiblicher Attentäter

Thompson Falls, Mont. A. C. Thompson, Vorsitzender des „Republican Central Committees" von Sanders County verstarb im Hospital zu Missoula an den Folgen einer Schußwunde, die ihm von einer gewissen Edith Colby, einer Berichterstatterin einer lokalen Zeitung, beigebracht worden war. Thomas starb ohne irgendeine auf den Vorfall sich beziehende Aussage zu machen. Fräulein Colby befindet sich im Gefängnis.

Erneute Gerüchte über die Kaperung der „Bremen"

Washington, U.S.A. — In hiesigen offiziellen Kreisen ist ein weiterer Bericht über die Kaperung des deutschen Unterseebootes „Bremen" eingelaufen. Nach diesem Bericht, der von verläßlicher Seite stammen soll, soll die „Bremen" vor drei Wochen im großen britischen Hafen Rosyth, an der Ostküste Schottlands, gesehen worden sein.

Hochofenschornstein begräbt drei Menschen unter seinen Trümmern

Chatam, Ont. — Samuel Milburn, Rick. Kitsort und Oliver Butler, die an der Spitze eines 80 Fuß hohen Schornsteines beschäftigt waren, stürzten zu Tode, als der Schornstein in sich zusammenbrach und die Leute mit sich in die Tiefe riß. Wen die Schuld beim Unfall trägt, hat sich bis jetzt nicht feststellen lassen.

Dreizehn Personen getötet

Detroit, Mich. — Bei einem vor einigen Tagen erfolgten Zusammenstoß zwischen einem Frachtwagen und einem mit Menschen besetzten Straßenbahnwagen wurden 13 Personen getötet.

Heftiger Sturm richtet Schaden an Fischerflotte an

Vancouver, B. C. — Der am Freitag Abend plötzlich ausgebrochene heftige Sturm richtete großen Schaden unter der japanischen Fischerflotte an, die sich an der Mündung des „Fraser Rivers" aufhielt. So weit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind vier Menschen ums Leben gekommen. Viele Fischerboote mußten in beschädigtem Zustande eingezogen werden. Zum Glück legte der Wind landeinwärts, und es was deshalb für die meisten Fischer möglich, sich schnell und leicht ans Ufer zu begeben, wenngleich sie ihre Netze im Stiche zu lassen gezwungen waren.

Gesucht per sofort tüchtiger deutscher
Schmiede-Geselle
Muß verstehen Pferde zu beschlagen und muß sämtliche Schmiedearbeiten machen können. Gehalt $75.00 bis $100 monatlich. Angebote zu richten an P. Hahn, P. O. Box 22, Forres, Sask.

Balkan und Westfront

(Fortsetzung von Seite 1)

angriffe wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Im selben Bezirk fand ein Zusammenstoß zwischen einer unserer Luftmaschinen und einem deutschen Albatroß statt. Stabshauptmann Tchirkoff griff den feindlichen Aeroplan an und zwang ihn, innerhalb der feindlichen Linien zu landen.

Die Russen sind in Galizien südöstlich von Lemberg an vielen Stellen zur Offensive übergegangen. In den Kämpfen in der Nähe von Hermannstadt in Siebenbürgen haben wir mehr als 3,000 Rumänen gefangen genommen.

Deutscher Bericht über die Kämpfe an der mazedonischen Front

Berlin, darthlos über Sayville, 1. Okt. — Zwischen dem Preßba-See und dem Vardar-Fluß fanden an vielen Stellen heftige Artilleriekämpfe statt. Ein vom Feinde unternommener, vereinzelter Angriff wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Dem Feind gelang es im Laufe eines heftigen Angriffs, den Gipfel des Kaimakcalan zu besetzen.

Britischer Bericht

London, 1. Okt. — Am Sonntag Nachmittag gingen unsere Truppen südlich vom Ancre zum Angriff über und eroberten alle Stellungen an einer Front von 3,000 Yards, die sie sich als Ziel ins Auge genommen hatten. Diese Stellungen reichen von einem Punkt östlich von Eaucourt L'Abbaye bis nach dem Albert-Bapaume-Wege nordöstlich von der Destemont-Farm. Es wird berichtet, daß das Dorf Eaucourt L'Abbaye sich in unseren Händen befindet.

Weiter östlich schoben wir unsere Vorposten weit über die Originalfrontlinie hinaus. Bis jetzt sind uns bereits mehr als 300 Gefangene in die Hände gefallen. Unsere Verluste sind gering. In diesen Kämpfen haben die neuen armorierten Wagen besonders wertvolle Arbeit verrichtet, indem sie die feindlichen Laufgräben hinter der vorrückenden Infanterie vom Feinde säuberten.

Das Dorf Transloy, nördlich von Morval gelegen, wurde von unserer Artillerie mit Erfolg beschossen. Es wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt.

Am Samstag wurden zwei feindliche Aeroplane mit Erfolg von unseren Aeroplanen mit Bomben beworfen. Wenigstens eine Maschine wurde zerstört. In den Kämpfen über dieser Front wurden vier weitere feindliche Maschinen heruntergebracht. Eine unserer Maschinen wird vermißt.

Feindliche Truppen Transporte wurden von unseren Luftfahrzeugen wiederholt mit Maschinengewehren beschossen. An einer Stelle wurden einige hundert Infanteristen zerstreut.

Zwischen dem Ancre und der Somme sind uns seit dem 18. September 24 Feldgeschütze, 3 Feldhaubitzen und 3 schwere Haubitzen in die Hände gefallen, und vom 1. Juli bis zum 30. September haben wir in demselben Dritrift 588 Offiziere und 26,147 Mann gefangen genommen.

Ein weiterer Bericht vom selben Tage besagt: In der Nacht hatten wir Fortschritte zwischen Flers und Le Sars zu verzeichnen. In dieser Gegend und in der Nähe von Gueudecourt fanden heftige Kanonaden statt.

Im Thiepval-Bezirk wurde der Feind aus Stellungen vertrieben, die er in der Nähe der Stuff-Schanze inne hatte.

An der Schwabenschanze hatten wir weitere Fortschritte zu verzeichnen. Nur ein kleiner Teil derselben befindet sich noch in den Händen des Feindes.

An unserer Front zwischen Ypres und Neuve Chapelle führten wir in vergangener Nacht 16 erfolgreiche Ueberfälle aus. Wir nahmen eine Anzahl von Soldaten gefangen und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Ein uns in die Hände gefallener deutscher Armeebefehl vom 21. September führt die Wichtigkeit der Stellung zu Lesboeufs an, die der letzte Schutz für die Artillerie bedeute und unter keinen Umständen verloren geben dürfe. Wir eroberten diese Stellung einige Tage später.

Französischer Bericht

Paris, 1. Oktober. — An der Sommefront führten wir im Laufe des Tages einige kleinere Bewegungen aus, durch die es uns ermöglicht wurde, einige Laufgräben nördlich von Rancourt und südöstlich von Morval zu besetzen. An einzelnen Stellen an der Front fanden gegenseitige Bombardements statt, die südlich von der Somme besonders heftig wurden.

In der Champagne, im Bezirk südlich von Butte De Maile, richtete der Feind nach einem voraufgegangenen heftigen Bombardement plötzlich zwei heftige Angriffe gegen unsere Stellungen. Unser Feuer schlug einen Angriff sofort ab, und der andere der westlich von Tahure unternommen wurde, wurde ebenfalls zu nichte gemacht.

An den übrigen Teilen der Front fand die gewöhnliche Kanonade statt.

Im Bezirke von Longgavesnes nordöstlich von Peronne an der Sommefront, wurde ein Fesselballon in Flammen heruntergebracht.

Ostarme: — Auf dem linken Ufer des Struma-Flusses besetzten die Briten nach heftiger voraufgegangener Artilleriebeschießung durch Sturmangriffe zwei befestigte Dörfer in der Nähe des Seres-Weges. Es fielen ihnen einige Hundert Gefangene, darunter zweihundert unverwundete, in die Hände. Am Fuße des Mont-Beles fanden Patrouillenzusammenstöße statt. An der Front vom Doiran-See bis nach dem Vardarflusse fanden zeitweilig Kanonaden statt.

Im Bezirke von Kaimakcalan griffen die Serben die Höhen an, die von starken bulgarischen Truppen besetzt gehalten wurden. Unsere tapferen Alliierten blieben hier Meister und zwangen den Feind, die Stellung zu verlassen. Der Feind ließ eine Menge Toter auf dem Kampfplatze und verlor eine Batterie.

Auf dem linken Flügel wird ein heftiger Artilleriekampf von uns unterhalten.

Einer unserer Aviatiker bombardierte Sofia und setzte seinen Flug nach Bukarest fort, wo er landete.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 1. Okt. — Die Briten entwickelten an der flandrischen und Artois-Front, wie auch an der Front, die von den Truppen unter Herzog Albrecht von Württemberg gehalten werden, eine lebhafte Patrouillentätigkeit. An der Schlachtfront nördlich von der Somme erreichte der Artilleriekampf heute nachmittags eine außerordentliche Heftigkeit. Oestlich von Thiepval richteten die Briten erneut heftige Angriffe gegen unsere Stellungen. Sie wurden genau so, wie an den vorhergegangenen Tagen, von den Truppen unter den Generälen von Steen und von Arnim nach heftigen Handkämpfen zurückgeschlagen. Von Rancourt bis nach einer Stellung westlich davon richteten französische Regimenter erfolglose Angriffe gegen unsere Stellungen. Lokale Angriffe, die aus der Richtung von Courlette, Morval und nordwestlich von Halle (1¼ Meile westlich von Peronne) unternommen wurden, brachen vor unserem Feuer zusammen.

An der Front, die von den Truppen des deutschen Kronprinzen gehalten wird, fand auf dem rechten Maasufer nach einem vorübergehend wieder aufgenommenen Artilleriekampfe ein kleiner nicht wichtiger Handgranatenangriff statt.

An der Stokhodfront hatte eine Kompanie der Polnischen Legion Erfolge zu verzeichnen, indem es ihr gelang, in der Nähe von Sitowicze vorzurücken. Südwestlich von Blinaicz griffen die Russen vergeblich an.

Im Bezirke von Hukalowce, nördlich von Zborow, am Strypa Flusse in Galizien nahmen wir in der Donnerstag Nacht 3 Offiziere und 70 Mann gefangen.

Die von den Truppen unter Generallieutnant von Conta südlich von Strilauzrau unternommenen Gegenangriffe waren von Erfolg begleitet. In der Nähe von Strikauzrau fielen uns vier Offiziere und 532 Mann in die Hände, außerdem erbeuteten wir 8 Maschinengewehre. Die von den Russen im Kirlibaba Bezirk unternommenen Angriffe wurden zurückgeschlagen.

Rumänischer Bericht

Bukarest, über London, 1. Okt. — Die Kämpfe an der Nord- und Nordwestfront sind nunmehr allgemein geworden. Wir nahmen 600 Mann gefangen.

Unsere Truppen zu Hermanstadt, die von allen Seiten von überlegenen feindlichen Truppen angegriffen wurden, waren in der Lage, nach Ablauf einer Schlacht die drei Tage andauerte, ihre Verbindungen aufrechtzuerhalten. Der Feind, der aus dieser Richtung angriff, wurde zurückgeschlagen. Unsere Truppen zogen sich in südlicher Richtung zurück.

An der Südfront wurde ein schwacher feindlicher Landangriff zu Corabia sofort zurückgeschlagen.

In der Dobrudscha fanden vereinzelte Artilleriekämpfe statt.

Oesterreichischer Bericht

Wien, über London, 1. Okt. — An der rumänischen Front westlich von Petroseny wurden rumänische Angriffe abgeschlagen.

In der Nähe von Hermannstadt erzielten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter dem Kommando von General von Falkenhayn einen vollständigen Sieg. Vor vier Tagen begann eine Kolonne bayerischer Truppen ein Einschließungsmanöver und blockierte den Weg durch den Rothenthurm-Paß nach den feindlichen rückwärtigen Verbindungen. Alle feindlichen Versuche, den Weg wieder freizumachen, blieben erfolglos. Zu gleicher Zeit gingen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vom Westen, Norden und Süden gegen die rumänischen Divisionen vor, die südlich von Hermannstadt operierten. Der Feind kämpfte verzweifelt in dieser Schlacht, die von äußerst blutigem Charakter war. Da die rumänischen Truppen von irgendwelchen passierbaren Wegen abgeschnitten waren, flohen die Ueberreste derselben in die Fogaras-Berge. Die Anzahl der Gefangenen, die uns in die Hände fallen, wächst stündlich, während die Menge der Beute ungeheuer ist. Der Feind mußte eine ganze Wagenkolonne zurücklassen, da er keine Zeit fand, dieselbe zu zerstören.

Eine am 28. September von den Rumänen gegen die siebenbürgische Ostfront unternommene Offensive, war nicht in der Lage, das Ergebnis der Schlacht zu ändern, obwohl nördlich von Fogaras u. in d. Nähe von Szekely Udvarhely und Oderbellen unsere Vorposten sich auf die Hauptlinie zurückziehen mußten; anderseits gelang es den Truppen der Zentralmächte, durch eine südlich von Hendorff unternommene Gegenoffensive 11 rumänische Offiziere und 591 Mann gefangen zu nehmen, so wie drei Maschinengewehre zu erbeuten.

Am 29. September griff ein österreichisch-ungarisches Motorbootgeschwader, welches von einem armierten Dampfer und dem deutschen Motorschiff Weichsel unterstützt wurde, den rumänischen Hafen Corabia an der Donau an, nachdem die feindlichen Werke zum Schweigen gebracht worden waren. Unsere Truppen betraten den inneren Hafen und zerstörten die Eisenbahnstation und die militärischen Niederlagen. Es gelang ihnen ferner, acht österreichisch-ungarische Schiffe zurückzubringen, die in dem Hafen festgehalten worden waren. Wir erlitten keine Verluste.

Deutscher Bericht

Berlin, über London, 1. Okt. — An der Ostfront wurden rumänische Angriffe im Maros-Tale von unseren Truppen zurückgeschlagen.

Im Görgeny-Tale und weiter südlich umgingen unsere Vorposten zum Teil die feindlichen Angriffe. Die Beute, die den deutschen Truppen in den Kämpfen südlich von Hermannstadt in die Hände fiel, hat sich um 8 Geschütze erhöht. Der Feind hat seine Angriffe nordwestlich von Fogaras eingestellt.

Als das Ergebnis der Schlacht von Hermannstadt sind bis gestern mehr als 3,000 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht worden. Außerdem wurden ein Hangar, 2 Aeroplane, 10 Lokomotiven, 300 Eisenbahnwaggons mit Munition beladen, mehr als 200 Munitionswagen, mehr als 200 beladene Bagagewagen, 70 Transportwagen und ein Gefangenenzug erbeutet. Weitere Beute wird fortgesetzt aus den Wäldern eingebracht. Der Rothenthurm-Paß ist mit zertrümmerten Transportmitteln geradezu besät.

Südlich vom Paß wurden ein rumänische Angriffe, die gegen die Höhen westlich von Caineni gerichtet waren, zurückgeschlagen. In den Hatzegor-Bergen richtete der Feind einen erfolglosen Angriff gegen unsere Stellungen westlich vom Strill Jertigy-Tale.

Eine österreichisch-ungarische Donauflotte erzwang sich Einfahrt in den Hafen von Corabia, zerstörte vier Dampfer und erbeutete sieben zum Teil beladene Schiffe.

Unsere Aeroplane bombardierten Bukarest mit augenscheinlich gutem Erfolg.

Rumänischer Bericht

Bukarest, 1. Okt. — An der Nord- und Nordwestfront fanden lokale Kämpfe statt. An der Front in Süd-Dobrudscha fanden Artilleriekämpfe an der ganzen Linie statt.

Feindliche Aeroplane warfen Bomben auf Bukarest und tödteten zwei Frauen und 5 Kinder. Es wurden ebenfalls Bomben auf Tchernavoda geworfen, wo die Bomben ein Hofgebäude trafen.

Britischer Bericht

London, 30. Sept. — Der Feind beschoß unsere Front südlich von Ancre während der Nacht heftig. Wir haben uns in dem Gelände eingerichtet, welches wir gestern Morgen an der Destremont-Farm, nordwestlich von Le Sars besetzten, auch haben wir unsere Stellungen im Thiepval-Bezirk verbessert. Wir schlugen feindliche Gegenangriffe ab, die

(Fortsetzung auf Seite 5)

Ist Ihr Eigentum mit Schulden belastet?

Gewiß, denn in Canada liegen Schulden fast auf jedem Grundeigentum. Im Falle Ihres plötzlichen Todes werden die Gläubiger Alles nehmen und Ihre Frau und Kinder werden mittelos und dem Elend preisgegeben dastehen. Sie wollen das nicht; erwerben Sie eine

Lebensversicherungspolice!

Jeder Geschäftsmann und Farmer tut heutzutage Geschäfte mit der Bank

Wissen Sie, daß Sie bei jeder Bank einen viel besseren Kredit haben, wenn Sie im Besitz einer Lebensversicherungspolice sind?

North American Life Safe Cashment

Gläubiger können Ihnen Ihr Eigentum nehmen,

aber niemals Ihre Lebensversicherungspolice. Versicherung, nach einer bestimmten Anzahl von Jahren auszahlbar, ist der sicherste Schutz für Sie selbst in Ihrem Alter. Die einzig sichere Kapitals- und Sparanlage.

Diese Tatsachen müssen für Sie überzeugend sein

Sie wollen also Versicherung haben. Wegen näherer Erklärung und Einzelheiten schreiben Sie in Deutsch oder in irgend einer anderen Sprache an

B. Friedmann
Inspektor der
NORTH AMERICAN LIFE ASSURANCE CO.
404 Dark Block Regina, Sask.

James Richardson & Sons, Limited
Getreide-Händler
Westliche Offices: Winnipeg, Calgary, Saskatoon, Lethbridge

Spezialitäten in Handhabung von Farmern. Schreiben, telegraphieren oder telephonieren Sie an unsere nächste Office wegen Preisen oder sonstiger Informationen.

Versenden Sie Ihre Waggons mit der Aufschrift "Notify JAMES RICHARDSON & SONS, Limited" und sichern Sie sich dadurch genaues Nachprüfen der Grade des Getreides. Liberale Vorschüsse auf jede Wagonladung Getreide. Schnelle Zahlung, begleitet von Regierungs-Zertifikaten über Gewicht und Grad.

Sie werden viel gewinnen, wenn Sie uns Proben Ihres Getreides zusenden. Wir werden Ihnen raten wo Sie das Getreide am besten hinsenden, besonders Gerste, Hafer und Roggen.

Lizensiert und Bondiert. Gegründet 1857